

ANDREAS KROHBERGER

Ein Strauß schwarzer Rosen

Gedichte über
Sehnsucht,
Sex und Liebe

 edition fischer



Andreas Krohberger
Ein Strauß schwarzer Rosen

Andreas Krohberger

*Ein Strauß
schwarzer Rosen*

GEDICHTE ÜBER SEHNSUCHT, SEX UND LIEBE



edition fischer

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 by edition fischer GmbH
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Schriftart: Savoy 11 pt
Herstellung: ef/bf/1B
ISBN 978-3-86455-094-2 PDF

Für Christina

Inhalt

Bleib noch ein Weilchen	9
Ein kleines Ja	10
Sonnenfunken	11
An der Bar	12
Immer wenn du gehst	13
Ist das Liebe?	14
Begierde	15
Königstahl	16
Neue Wunder	17
Eroberung	18
Unser Karussell	19
Venedig in dir	20
Wer freut sich schon an Dornen?	21
Erstaunliche Feststellung	22
Geh nicht fort	23
Raubtierduft	24
Schwarze Rosen	25
Vor Jahren schon	26
Gold	28
Frauenberg	29
Apfel und Lemonkraut	30
Wesen aus fernen Galaxien	32
Argumente	34
Familie	36
Nur für mich	37
Gefangen	38
Dein Duft im Laken	39
Vorbei	41
Wo sind deine Augen geblieben?	42
Ein Festplatz den Schmetterlingen	43
Diashow	44
Aus dem Archiv	45
Goldener Ochsen	46

Was blieb	47
Späte Reue	48
Extrasystolen	49
Wieder und wieder	50
Herzkirschenaugen	51
Begegnung am Morgen	52

BLEIB NOCH EIN WEILCHEN

Letzte Woche
sprang eine Gazelle über meine Hecke.
Schlank und mit gespannten Gliedern
stand sie in der heißen Sonne.
Großäugig, feingliedrig,
vorsichtig witternd.

Seither ist vieles anders.

Statt Tee gibt es Kaffee zum Frühstück,
in meinem schmalen Bett
ist plötzlich Platz für zwei
und in meinem Herzen weht ein frischer Wind.

Bleib noch ein Weilchen,
wilde Gazelle,
atme den Duft meines Gartens und den meinen,
hinterlass Spuren im Gras und
im Haus.

Ich zähme dich nicht.
Ich baue kein Gatter.
Lieber koch ich dir
bitteren Kaffee am Morgen
und schaue, wenn es Abend wird,
zur Hecke hin.

Träumend von deinen langen Schritten,
deinem intensiven Blick,
deinem lieben Herzen.

EIN KLEINES JA

Leise sagst du nein
und leiser flüsterst du
in mein Ohr ein kleines Ja.
Wärme füllt die Hand mir
und die Augen,
deine Augen,
sind so nah.
Nur noch atmen, nur noch spüren
und den Raubtierduft der Liebe
durch die Nüstern ziehen.

SONNENFUNKEN

Heute
schneit es Federn vom
Himmel.
Flaumig und blau
fallen sie herab.
Eine Wolke hat ein Loch,
schütteln die Leute verwundert
ihre Köpfe.
Aber ich weiß:
Das sind all die kleinen Momente,
in denen du zärtlich
an mich denkst,
Sonnenfunken in den Augen
und auf den Lippen
versteckt
ein Lächeln.

Die Federn hebe ich auf,
verzaubere sie zu Blütenschnee,
damit noch heute Nacht
die Kornblumen in
unserem Zimmer blühen.

AN DER BAR

Und dann bin ich
zu guter Letzt noch
über den
Saum einer Bluse gestolpert,
weil ein Knopf zuvorkommend
sich gelöst hatte,
sodass ich kopfüber in
den Hohlweg deines Ausschnitts
stürzte,
niemand Halt findend,
bis ich,
heftig atmend,
in feuchtem Moos mich wieder fand,
während die
körperliche Hülle meiner
Phantasie
wie angewurzelt
noch immer an der Bar stand,
das Bier in der Hand.

IMMER WENN DU GEHST

Immer wenn du gehst,
du,
die ich nicht liebe,
bleibt doch von deiner Wärme
etwas zurück unter der Decke,
von deinem Duft
auf meinen Lippen,
im Herzen ein wenig
von deinem Lächeln
und wie ein feiner Stich
die Angst,
du könntest nie,
gar nie,
mehr kommen.